

# Zum Arbeitssieg

An die Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten, an die Partei-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen der Betriebe und Organisationen der Karagandaer Produktionsvereinigung für Kohlenförderung

Teure Genossen! Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR gratulieren Euch zum großen Arbeitssieg — zur vorläufigen Erfüllung des Fünfjahresplans in der Kohlenförderung und in Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Seit Beginn des Planjahres fünfts haben die Betriebskollektive der Produktionsvereinigung über 210 Millionen Tonnen hochwertigen Brennstoffs zutage gefördert, eine Steigerung der Arbeitsproduktivität von 45 Prozent gesichert, eine Höchstleistung in der Kohleindustrie erzielt — 100 Tonnen Kohle je Arbeiter im Monat — und 32 Millionen überplanmäßigen Gewinn gebucht.

Im Zuge der Erfüllung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU haben die Kumpel des Kohlenbeckens, die Partei-, Wirtschafts-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen umfassende Maßnahmen zur Ausstattung der Gruben mit

moderner hochproduktiver Technik und zur Hebung ihres Nutzungsniveaus, zur Konzentrierung der Arbeiten, zur weiteren Vervollkommnung der Leitung der Betriebe realisiert und auf dieser Grundlage einen hohen Wirkungsgrad der Produktion und eine bedeutende Verbesserung aller technisch-ökonomischen Kennziffern der Arbeiten erzielt.

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR stellen mit Genugtuung fest, daß Eure Kollektive sich an den Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU angeschlossen und neue Verpflichtungen übernommen haben — bis Jahreschluß nicht weniger als 6,5 Millionen Tonnen Kohle über den Fünfjahresplan hinaus zu liefern. Zweifellos werden diese Verpflichtungen in Ehren erfüllt werden.

Wir wünschen Euch, teure Genossen, weitere Arbeitserfolge.

ZENTRALKOMITEE DER KPdSU. MINISTERRAT DER UdSSR



Foto: V. Wiedmann

Die Autokraftwerke an der Wolga und Kama, die Hüttenwerke von Nowo-Lipezk und Tscherepov — diese größten Bauten des Landes erhalten die Produktion des Kondensatorenwerks Ust-Kamenogorsk. Die Wertigkeiten des Betriebs haben Erzeugnisse für 2,7 Millionen Rubel in den Jahren des 9. Planjahres produziert.

Sich dem sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU anschließend, beschlossen die Arbeiter des Werks, bis zur Eröffnung des Forums der Kommunisten unseres Landes überplanmäßige Erzeugnisse für 130 000 Rubel zu liefern.

In der Werkshalle sind hauptsächlich Jugendliche beschäftigt. Zu den Bestarbeitenden der Halle zählt hier Valentina Krieger (unser Bild).

## Auf dem Weg der Intensivierung

Augenmerk ganz besonders auf die Futterproduktion. In diesem Jahr stellen wir 120 000 Zentner, das heißt 5 000 Zentner Weizen, und 175 500 Zentner Maislage bereit, so daß das Vieh vollständig mit Futter versorgt ist. Nun müssen wir aber zum Ende des zehnten Planjahres die Stückzahl der Schafe um 7 000—8 000 vergrößern, auch wird es bedeutend mehr Rinder geben. Daraus ergibt sich auch die Aufgabe der Agrarwirtschaft, aller Ackerbauern, den Ernteertrag der vorhandenen Heuschäfte und Viehweiden zu heben. An die Vergrößerung der Flächen ist nicht zu denken, da solche eine Möglichkeit nicht vorhanden ist. Also ist der einzig richtige Weg die Intensivierung der Futterproduktion durch die fortgeschrittenen Agrartechniken des Grasbaus, die Einführung hochproduktiver Grassorten, besonders aber der Hülsenfrüchte, die Komplexmechanisierung der Futterbeschaffung zwecks schneller Ernteeintrags und Erhaltung des Nährwertes usw.

Einige von diesen Elementen sind bei uns schon eingeführt, jedoch im zehnten Planjahrfrüht müssen sie weiterentwickelt und vervollkommen werden. Das um so mehr, da sich im neuen Planjahrfrüht die Befruchtung mit Mineraldüngern, neuer Technik Futtermitteln vergrößern wird, sich die Bedingungen ihrer Aufbewahrung verbessern werden.

Anfangs Dezember hat der Unterricht in den Agrolerngehögen begonnen. Auf den ersten Beschäftigungen wurde das Fazit der Ackerbauern für fünf Jahre gezogen. Man sprach weniger über die unverkennbaren Erfolge als über die Wege der Entwicklung des Ackerbaus im neuen Planjahrfrüht. Die Mechanisation unterstrich, daß im neuen Planjahrfrüht die Folgen der Durch Vergrößerung der Verleistung des Ackerbaus im neuen Planjahrfrüht. Die Mechanisation unterstrich, daß im neuen Planjahrfrüht die Folgen der Durch Vergrößerung der Verleistung des Ackerbaus im neuen Planjahrfrüht.

## Traktoren für das Januar-Konto

Die Wirtschaften des Rayons Lenger, Gebiet Tschimkent, haben den Plan des vierten Quartals in Traktorenreparatur vorfristig erfüllt. In die Bereitschaftsliste sind 192 Maschinen gestellt worden. Lenger ist bereits der fünfte

Rayon Südkasachstans, dessen Mechanisatoren an die Erfüllung des Januarplans der Oberstufe der Technik gegangen sind. Über 10 000 Traktoren — um etwa 5000 mehr als zur selben Zeit des Vorjahres — haben die Werkstätten der Sowchose und Kolchose verlassen.

## Erschließung der Salzböden

Im Entwurf des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag der UdSSR, „Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976—1980“ wird eine wichtige Bedeutung der weiteren Erschließung der Salzböden beigegeben.

Konkrete Maßnahmen zu diesem Zweck werden die Ackerbauern des Uralgebiets vor. Im nächsten Frühjahr werden die Sowchose „Gaseta „Prawda“ und „Kuschumski“, „Dolinski“ und „Tschaganow“ an die Bearbeitung von 15 000 Hektar Salzböden gehen,

## ALMA-ATA. (KasTAG). Mit hohen Kennziffern beginnen die Energetiker und Kraftwerkbaureis Kasachstans ihren Petertag. Zur Zeit beläuft sich die Gesamtkapazität der Kraftwerke auf über 11 Millionen Kilowatt, was bedeutend mehr als das Niveau des Jahres 1970 ist. Allein in diesem Jahr werden den Verbrauchern etwa 60 Milliarden Kilowattstunden Elektroenergie ausgeliefert werden.

Einen gewichtigen Beitrag zum Erfolg leisteten die republikleistungsfähigsten Energiesysteme Pawlodar und Südkasachstan. Hier wird besondere Beachtung der Entwicklung des technischen Fortschritts, der Inbetriebnahme der Entwurfskapazitäten, dem Wettbewerb um die Erreichung

## Zum Tag des Energetikers

der höchsten Arbeitsproduktivität geschenkt. An der Spitze des Wettbewerbs stehen die Kollektive der Oberlandkraftwerke Jernak und Džambul, des Karagandaer Oberlandkraftwerks I, der Heizkraftwerke Alma-Ata und Ust-Kamenogorsk, die die Volkswirtschaft stabil mit Elektroenergie versorgen.

Anläßlich des Tages des Energetikers versammelten sich die Schrittmacher der Produktion des Zweiges, die Mitarbeiter der Sowjet- und Parteiorgane, Vertreter der Stadtöffentlichkeit im Russischen Akademischen M.-J.

## Überplanmäßige Erzeugnisse

Im Zuge der aktiven Teilnahme am sozialistischen Unionswettbewerb bewältigten die Arbeiter und Spezialisten der Hauptverwaltung der Brotbäckerei, Teigwaren- und der Hefeindustrie des Ministeriums für Nahrungsmittelindustrie der Kasachischen SSR vorfristig den Fünfjahresplan in Realisierung der Erzeugnisse. Die Aufgabe in Steigerung der Arbeitsproduktivität wurde überboten. Dieser Erfolg ist in vielerlei durch die Erweiterung und Umstrukturierung der technischen Basis des Zweiges, Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse zu erklären. 80 Prozent der Backwaren wurden auf die fortgeschrittenen Technologie überführt. Durch Vergrößerung der Verleistung, Anwendung der ausschließlichen Methoden der Produktionsherstellung wurden Tausende Tonnen Mehl und Kraftstoff und viel

## Zum Tag des Energetikers

Lermontow-Republiktheater zur Festsammlung. Die Versammlung eröffnete der Sekretär des Alma-Ataer Stadtkomitees der KP Kasachstans G. M. Mursajalij.

Einmütig wird das Ehrenplädium im Bestand des Politbüros des Zentralkomitees der KPdSU, des Generalsekretärs L. Breschnew an der Spitze gemacht.

Den Bericht machte der Minister für Energetik und Elektrifizierung der Kasachischen SSR T. A. Baturov. Die Wertigkeiten des Zweiges sind fest entschlossen, in Erweiterung der Beschließung des Dezemberplenums des ZK

verwirklichen. Der Sowcho hat den Fünfjahresplan in allen Produktionsarten erfüllt. Auf den Farmen verläuft erfolgreich die Viehwinterung. Die Mechanisatoren bereiten sich auf das Frühjahr vor: transportieren Stall- und Mineraldünger auf die Felder, reparieren die Technik, bereiten das Saatgut vor, halten den Schnee auf. Dabei werden all diese Arbeiten auf einem höheren Niveau durchgeführt als im Vorjahr.

Im Sowcho ist der sozialistische Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU gut organisiert. Vortrefflich arbeiten bei der Düngerttransportierung Alexander Welt, Viktor Lening, Emanuel Mundschau, Alexander Mundschau, Borisolka Aubakirowa u. a. Im hohen Tempo wird die Technik vorbereitet. Aderhalb—zwei Solis leisten die Mechanisatoren Anatol Erfurt, Serikbal Kaisarimow, Viktor Mollecker, Eduard Beck, Viktor Kollar und eine Reihe anderer. Unter den schwierigen Witterungsverhältnissen dieses Jahres haben wir genügend eigenes Saatgut geschnitten und es auf die Kondition des Ausaatstandards gebracht. Bei allen Arbeiten haben wir vor allem Dingen die Qualität im Auge.

W. GOMANN, Chefagronom des Sowcho „Borowoi“, Gebiet Pawlodar

W. GOMANN, Chefagronom des Sowcho „Borowoi“, Gebiet Pawlodar

Elektroenergie eingespart. Im Planjahrfrüht werden sechs Brotproduktions- und zwei Teigwarenbetriebe gebaut.

In Erweiterung der Beschließung des Dezemberplenums des ZK der KPdSU (1975), der Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, auf diesem Plenum wird der Entwurf des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag der UdSSR in den Jahren 1976—1980“ übernommen die Kollektive der Betriebe des „Kasglawchleb“ neue erhöhte Verpflichtungen, und sie haben vor, bis Jahresende Erzeugnisse für über 17 Millionen Rubel zu realisieren.

(KasTAG)

## Mit neuer Energie

Der Entwurf des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag der Sowjetunion ruft bei den Sowjetmenschen einen neuen Zuström von Kraft und schöpferischer Energie hervor. Hinter jeder Zeile dieses wichtigen Dokuments sehen wir die Fürsorge unserer Partei um das weitere Erblühen der Heimat, die Festigung ihrer Macht.

Das Kollektiv unserer Geflügelzucht „Prawda“ billigt dieses Dokument einstimmig. Wir haben beschlossen, im bevorstehenden Planjahrfrüht noch besser zu arbeiten als im vergangenen, obwohl die Resultate unserer Arbeit nicht schlecht sind.

In den Jahren des Planjahrfrühts haben wir unseren Betrieb auf industrielles Gleise übergeführt und dabei ständig die Produktion von Diätfleisch und Eiern vergrößert. Das ermöglichte es den Produktionsabschnitten und der Fabrik im ganzen, die Aufgaben für fünf Jahre vorfristig zu erfüllen. An die Erfassungsstellen wurden 5 700 Tonnen hochqualitativer Erzeugnisse geliefert, darunter 1 546 Tonnen Fleisch in diesem Jahr, was um 240 Tonnen mehr ist als in den Vorjahren.

Zu diesem Erfolg haben meine Arbeitskolleginnen A. Semjonowa, G. Ibragimowa, W. Kytjomowa viel beigetragen. Bereits im April erfüllen sie ihre persönlichen Fünfjahrespläne.

Ich arbeite in der Fabrik als Geflügelzüchterin und habe meinen persönlichen Fünfjahresplan ebenfalls erfüllt.

Das Kollektiv der Geflügelzucht hat sich hohe Ziele markiert, stellt, die ein weiteres Wachstum der Produktion von Diätfleisch, die Verbesserung seiner Qualität und die Senkung der Selbstkosten vorsehen. Mit allen Aufgaben fertig zu werden hilft ein hohes Verantwortungsgefühl, der wirksame sozialistische Wettbewerb, die weitere Mechanisierung und Automatisierung der Produktionsprozesse.

STEINMETZ, Geflügelzüchterin der Geflügelzucht „Prawda“, Gebiet Kokschetaw

## Heldentat des revolutionären Proletariats

Dem 70. Jahrestag der bewaffneten Dezemberaufstände in Moskau war die Festversammlung gewidmet, die am 22. Dezember im Säulensaal des Gewerkschaftshauses stattfand. Hier hatten sich Bestarbeiter der Produktion, Veteranen der Kommunistischen Partei, Vertreter von Partei-, Sowjet- und gesellschaftlichen Organisationen der Hauptstadt, Angehörige der Sowjetarmee versammelt.

Im Präsidium sind Mitglieder des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des Moskauer Stadtkomitees der KPdSU V. W. Grischin, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzender des Komitees für Parteikontrolle des ZK der KPdSU A. J. Pelsche, Vorsitzender des Nationalitätenrats des Obersten Sowjets der UdSSR W. D. Ruben, Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR M. P. Georgadse, verantwortliche Mitarbeiter des ZK der KPdSU, Leiter von Ministerien und Ämtern, Heerführer.

Mit großer Begeisterung wurde das Ehrenplädium im Bestand des Politbüros des ZK der KPdSU mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU Genossen L. I. Breschnew an der Spitze gewährt.

Die Eröffnungsrede hielt V. W. Grischin.

Der rühmliche 70. Jahrestag des bewaffneten Dezemberaufstandes ist ein denkwürdiges Datum in der Geschichte unserer Partei und unseres Landes, in der Geschichte der Befreiungsbewegung des Weltproletariats, sagte er. Der bewaffnete Aufstand, dessen Banner die Moskauer Arbeiter erhoben, war der Höhepunkt der Revolution 1905—1907. Wie im Beschluß des ZK der KPdSU „Über den 70. Jahrestag der Revolution 1905—1907 in Rußland“ festgestellt wird, hat sie eine neue Periode in der Weltgeschichte eröffnet, die Periode der politischen Erschütterungen und revolutionären Veränderungen.

Die sich entfalteten Ereignisse bestätigten voll und ganz die Weisheit der Leninschen Ideen von der Hegemonie des Proletariats in der internationalen Situation der Bolschewiki. Die Revolution von 1905—1907 gab der Arbeiterklasse ei-

ne neue Form der politischen Organisation — die Sowjets der Arbeiterproduzenten, die den Prototyp der Staatsform der Diktatur des Proletariats bildeten. Wie W. I. Lenin betonte, wäre der Sieg der Oktoberrevolution 1917 ohne die „Generalprobe“ von 1905 unmöglich gewesen.

Die Sache der Revolution, für die die besten Söhne und Töchter des wertvollen Rußlands selbstlos kämpften, lebte und triumphierte, sagte V. W. Grischin zum Abschluß. Die vortrefflichen Eigenschaften unseres Volkes, die inspirierenden Entwicklungsperspektiven der Sowjetgesellschaft — zeugen von der unzertrennlichen Verbundenheit der Generationen der Kämpfer für die revolutionären Ideale.

Über die „Welthistorische Bedeutung“ der Revolution von 1905—1907“ referierte der Direktor des Instituts für Marxismus-Leninismus des ZK der KPdSU, Akademienmitglied A. G. Jorgow. Er betonte, daß die Revolution von 1905—1907 der größte Marktstein in der internationalen Befreiungsbewegung ist. Sie wappete das Weltproletariat und alle Kräfte, die für sozialen Fortschritt und nationale Befreiung eintreten, mit reichen Erfahrungen des revolutionären Kampfes. Deshalb wird der 70. Jahrestag der Revolution nicht nur in unserem Land, sondern auch weit außerhalb seiner Grenzen feierlich begangen.

Der Referent glück auf die gewaltigen internationalen Lage ein und betonte, daß alle positiven Wandlungen in der Welt unzertrennlich mit den Erfolgen der Leninschen Außenpolitik, mit der aktiven Zielstrebigkeit der Sowjetgesellschaft, mit der Tätigkeit des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei, mit dem Politbüro des ZK der KPdSU, mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew an der Spitze verbunden sind. Unter Leitung ihrer Kommunistischen Partei setzen die Sowjetmenschen jene unsterblichen Leninschen Ideen erfolgreich in Leben um, die die Helden der russischen Revolution inspirierten.

Die Versammlungsteilnehmer nahmen einstimmig ein Grußwort an die internationale Bewegung der Kommunistischen Partei der Sowjetunion an.

(TASS)

## I. Parteitag der KP Kubas beendet

Der I. Parteitag der Kommunistischen Partei Kubas hat in Havana seine Arbeit beendet. Der Parteitag hat klar die strategische Richtung der Entwicklung der kubanischen Revolution in der gegenwärtigen Etappe des Sozialismus festgelegt. Der Aufbau bis zur Errichtung des Sozialismus — der ersten Phase der kommunistischen Gesellschaft — fortzusetzen. Der Parteitag hat erneut unterstrichen, daß das Bündnis mit der UdSSR einen zentralen Platz in der Außenpolitik der Partei einnimmt, und daß Kuba auch künftig alles für die Festigung der sozialistischen Gemeinschaft tun wird, deren gleichberechtigtes Mitglied es auch ist.

Die Delegierten des Parteitages haben die Generalliste des Zentralkomitees der Partei voll und ganz gebilligt.

Das wichtigste Dokument des Parteitages ist die Programm-Resolution der Partei. In der Resolution des Parteitages heißt es, in allen wichtigen Fragen des Aufbaus der neuen Gesellschaft lege die Programm-Plattform eine Politik fest, die den Erforder-

nissen der objektiven Gesetze des Aufbaus und der Entwicklung der kommunistischen ökonomischen Gesellschaftsformations unter ständiger Berücksichtigung der konkreten Bedingungen auf Kuba und der internationalen Situation entspricht.

Das Forum der Kommunisten billigte den Entwurf der neuen Verfassung des sozialistischen Kubas sowie den Entwurf der Direktiven des Fünfjahresplans für die sozialökonomische Entwicklung des Landes (1976—1980).

Auf der Schluß Sitzung, die am 22. Dezember stattfand, wurden die Ergebnisse der Wahlen in die leitenden Organe der Partei bekanntgegeben. In das Zentralkomitee wurden 112 Mitglieder und zwölf Kandidaten des ZK gewählt.

Zum Ersten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kubas wählte das Plenum des ZK der KP Kubas einstimmig Fidel Castro.

Fidel Castro hielt auf dem Parteitag das Schlußwort.

(TASS)

## Verhandlungen UdSSR—Ungarn

Die Außenminister der UdSSR und Ungarns, A. A. Gromyko und Frigyes Pujta, haben am 22. Dezember in Moskau Fragen der bilateralen Beziehungen zwischen ihren Ländern und mehrere aktuelle internationale Probleme erörtert. Vor dem Hintergrund der während der Moskauer Beratung der Außenminister der sozialistischen Länder getroffenen Vereinbarungen wurden weitere Schritte zur Vertiefung des Entspannungsprozesses auf dem europäischen Kontinent beraten.

Pujta war am selben Tag zu einem Freundschaftsbesuch in

der sowjetischen Hauptstadt eingetroffen.

UdSSR-Außenminister A. A. Gromyko hat am Montag ein Essen zu Ehren seines ungarischen Amtskollegen Frigyes Pujta gegeben.

In einem Toast betonte Gromyko, die Sowjetunion ist fest entschlossen, den Entspannungsprozess zu fördern und durch praktische Taten zur Zusammenarbeit auf dem europäischen Kontinent und in anderen Gebieten der Welt beizutragen.

Er fuhr fort. Der erfolgreiche

Abschluß der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa ist in entscheidendem Maße dank der koordinierten Politik und den aktiven Handlungen der sozialistischen Länder möglich geworden.

Der ungarische Außenminister betonte, das Verhalten eines sozialistischen Landes zur Sowjetunion bleibt ein Kriterium für seinen Internationalismus. Die USA und die KPdSU und die Regierungen und Völker Ungarns und der UdSSR stehen in allen Fragen prinzipienfester Positionen. Ihre Freundschaft ist brüderlich, ihr Bündnis unverbrüchlich, und ihre Zusammenarbeit entwickelte sich unablässig.

(TASS)



Parteitag der KPdSU entgegen

# Komplexe Rohstoffnutzung bleibt Trumpf

In der Geschichte unseres Kombinats nimmt das neunte Planjahr einen durchaus wichtigen Platz ein. Es war eine Periode des weiteren Wachstums der Produktion, der Steigerung ihrer Effektivität und der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts.

Um hohe technisch-ökonomische Kennziffern zu erringen, mobilisierte die Parteiführung das Kollektiv zur ständigen Erhöhung der komplexen Rohstoffnutzung. Diese Richtlinie ist in der Arbeit unseres Betriebs ausschlaggebend, und sie wird es auch weiterhin bleiben. Denn je mehr Nutzkomponenten aus dem Erz gewonnen werden, desto niedriger sind die Selbstkosten der Erzeugnisse. In dieser Hinsicht haben die Metallurgen des Kombinats reiche Erfahrungen gesammelt. Scherzhaft waren ihre Verdienste im Beschluß des ZK der KPdSU: „Über die Tätigkeit der Parteiführung des Ost-Kamenogorsker Blei- und Zinkkombinats und des Baischacher Bergbau-Hüttenkombinats in der Mobilisierung der Kollektive zu neuen Erzeugnissen in der komplexen Nutzung des Erzkonzentrates“ gewürdigt worden. Das heißt aber nicht, daß wir jetzt die Hände in den Schoß legen. Umgekehrt: wir wollen neue Reserven erschließen. Dazu verpflichtet uns auch der Entwurf des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag, in dem unterstrichen wird: „Die Gewinnung von NE-Metallen aus Erzen und die Komplexität der Rohstoffnutzung sind zu erhöhen.“

Im Laufe des Planjahres erfüllt hat unser Kollektiv markante Erfolge erzielt. Bedeutend gewachsen ist die Gewinnung der Metalle aus Erz. Es sei betont, daß in Gewinnung solcher Metalle wie Blei, Zink, Kadmium und Schwefel unser Kombinat nicht nur in unserem Land, sondern in der ganzen Welt weit voraus ist, sondern auch unter den Betrieben des Auslands einen führenden Platz einnimmt. Der Koeffizient der komplexen Nutzung des Rohstoffes ist bis auf 93 Prozent gestiegen.

In den elf Monaten des abchließenden Planjahres wurde durch rationeller Nutzung des Rohstoffes zusätzliche Warenproduktion für Tausende Rubel geliefert und Materialien für 300 000 Rubel eingespart. In den Jahren des Planjahres ist im Kombinat die Produktion von Hauptartikeln gewachsen, und zwar von Zink, Kadmium, Blei und Schwefel. Die Realisierung der Produktion ist in diesem Jahr im Vergleich zu 1970 um 20 Prozent angewachsen und die Arbeitsproduktivität — um 14 Prozent.

Alle diese Erfolge wurden durch den breit entwickelten sozialistischen Wettbewerbs möglich, der in unserem Kombinat zu Ehren des bevorstehenden XXV. Parteitags der KPdSU einen neuen Aufschwung erfahren hat.

Im Kombinat hat jeder Ingenieur und Techniker

Vom Kalender fallen nun die letzten Dezemberblätter. Das abschließende Planjahr geht seinem Siegesfinale zu. Jeder neue Werktag gibt Hunderte Namen von Schrittmachern der Produktion, Dutzende Adressen von Betriebskollektiven bekannt, die ihre Fünfjahrpläne sowie ihre Verpflichtungen für 1975 vorfristig gemeistert haben. Hinter jeder solcher Erfolgsmeldung stecken Fleiß und Schöpferium unserer Sowjetmenschen. All diese Spitzenleistungen sind durch einen ausschlaggebenden Faktor bedingt, nämlich durch den volksumfassenden sozialistischen Wettbewerb.

Der Entwurf des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag hat bei allen Werktätigen ein Gefühl berechtigten Stolzes auf das bereits Erreichte und ein neues patriotisches Bestreben ausgelöst, noch mehr zur Festigung der Macht der geliebten Heimat beizutragen.

Nachstehend berichten wir über den schwingvollen Wettbewerb in Stadt und Land um eine würdige Ehrung des XXV. Parteitags der KPdSU.

einen schöpferischen Plan. Die meisten von ihnen haben diese Pläne schon erfüllt. Sie beteiligen sich nicht nur selbst an technischen Schöpfertum, sondern erweisen auch tatkräftige Hilfe den Produktionsneuern. Der schöpferische Plan des Ingenieurs Alexander Specht z. B. sieht vor, 15 Verbesserungsvorschläge im Laufe des Planjahres einzubringen, was er übrigens schon erfüllt hat. Außerdem steht er bei jungen Rationalisatoren. Im Elektrodienst ist die Gruppe A. Specht eine der aktivsten. Sie hat schon Dutzende Neuerungsansätze gemacht.

Jährlich werden im Kombinat über tausend Rationalisierungsvorschläge eingebracht. Da nur ein Beispiel: Früher wurde Zink in Gubblöcken von 20 Kilo und Blei von 40 Kilo produziert. Die Neuger des Kombinats Woldegar Klippert, Leonid Newerow, Nurmetsch Baldukaschew, Alexander Merk und andere haben eine neue Technologie des Abfüllens von Blei und Zink in einem eine Tonne schweren Block ausgearbeitet.

Viel Aufmerksamkeit wird der Übermittlung der fortschrittlichen Erfahrungen unter den artverwandten Betrieben des Landes geschenkt. In den letzten zwei Jahren haben unsere Spezialisten und Kaderarbeiter viele Betriebe unseres Landes besucht. Als Resultat wurden in die Produktion 88 Vorschläge mit einem ökonomischen Effekt von 700 000 Rubel eingeführt. Die Beschleunigung des technischen Fortschritts betrachten wir als Hauptaufgabe des Erfolgs.

Zwecks Verbesserung der ökonomischen Schulung der Werktätigen wurde im Kombinat ein Plan der Erhöhung der Qualifizierung der Arbeiter und Ingenieure erarbeitet und verwirklicht. Das vierte Jahr funktioniert die gesellschaftliche Universität des technischen Fortschritts und des ökonomischen Wissens für Ingenieure und Techniker. In den Schichten und Brigaden arbeiten 200 Schulen der kommunistischen Arbeit.

Der Beschluß des ZK der KPdSU: „Über den sozialistischen Wettbewerb um ein würdiges Begehen des XXV. Parteitags der KPdSU“ hat im Kollektiv des Kombinats die warmste Unterstützung gefunden. Auf Initiative der zweiten und dritten Hälften für Nadeln, Kugeln, die gesellschaftliche Universität des technischen Fortschritts, der technologischen Schichten Viktor Kulinka, Tiek Mamutow, Anurbek Samilow, der Brigaden Pawel Tschernozow und Alexander Koschewer erfüllte sich der Wettbewerb um das Recht, Kollektiv des XXV. Parteitags der KPdSU zu heißen, und den Rapport dem XXV. Parteitag der KPdSU zu unterzeichnen.

M. KIREJEW, Sekretär des Parteikomitees im Blei- und Zinkkombinat Ost-Kamenogorsk

EXAKT schlägt der Puls des Kombinats, das Hunderttausende Meter Gewebe, zehn verschiedene Warenartikel erzeugt. Die Gewebemuster sind farbenfroh und entsprechen dem Geschmack der anspruchsvollsten Modedamen. Je besser die Qualität des Stoffes, desto mehr wird er gefragt. Die Devise des Planjahres: „Mehr, besser und mit geringerem Aufwand produzieren.“ Ist hier besonders nah jedem Arbeiter und jedem Spezialisten zu erfragen. Die Devise des Planjahres: „Vor uns liegt der Plan des Maßnahmenkomplexes zur Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse, den das Parteikomitee des Alma-Atar Baumwollkombinats im Dezember 1973 bestätigt hat. Darin ist nicht nur Einführung neuer Technik und Vervollkommnung der technologischen Prozesse vorgemerkt, sondern auch Ausbildung von Fachkräften, Auswertung fortschrittlicher Arbeitsmethoden e. a. Kurz, da ist alles vorgesehen, was die Qualität der Erzeugnisse fördert.“

„Zu demselben Zweck werden verschiedene Formen der organisatorischen, politischen und Massenarbeit genutzt“, berichtet uns der Sekretär des Parteikomitees A. Shabagin. Die Reihen der Produktionsneuerer, die sich am technischen Schicht beteiligen, mehren sich. In nicht zwei vollen

# Qualität — allgemeine Sorge

Jahren wurden 80 Maßnahmen durchgeführt, die im Komplexplan vorgemerkt waren. Sie ergaben einen ökonomischen Effekt von 380 000 Rubel. Viele organisatorische Maßnahmen wurden in Erfüllung der einzelnen Fabrikpläne realisiert. Dazu müssen noch Hunderte Rationalisierungsvorschläge hinzugefügt werden.

Wie hat sich all das auf die Qualität der Erzeugnisse ausgewirkt?

Zwei Warenartikel wurden des staatliche Gütezeichen zuerkannt, alle anderen sind erster Kategorie. Alljährlich werden ständige Kadersicherung und Fortbildung der Kader, Ausbildung von Neulingen.

Im Betrieb wird ständig das System der staatlichen und gesellschaftlichen Kontrolle vervollkommen; das bildet die Grundlage für die Vorbeugung des Ausschusses.

Eine wertvolle Initiative sind die Volkskontrollure, die

in allen Schichten und allen technologischen Durchgängen ihre Posten organisiert haben. Die Kommunisten und Parteilarbeiter, die einfachen Arbeiter und Leiter, große und kleine Kollektive tragen in gleichem Maß Sorge für Qualität der Erzeugnisse, die das Kombinat an das Handelsnetz liefert. Darin liegt bestimmt das Unterpfand, daß der Betrieb Gewebe noch besserer Qualität liefern wird.

„Den Staatsplan im Aussoß ersortigter Erzeugnisse erfüllen wir“, sagte der Direktor der Spinn-Weberlei I. Stenjakin. „Betrachten wir diese Planziffern näher: Garn — 66,3 Prozent, in Rohware 89,1 Prozent. Wir Kommunisten dürfen uns keinesfalls damit abfinden. Unsere vornehmste Pflicht ist es, die Arbeiter und Spezialisten auf die Errungenschaften der artverwandten Betriebe zu richten, die diese Kennziffern auf 96—98 Prozent gebracht haben.“

Damit die Zurückbleibenden die Bestarbeiter einholen, muß unter den Weberinnen ein wirksamer Wettbewerb um hohe Qualität organisiert werden, wobei dieser Punkt aus dem Wettbe-



Das Kollektiv des Sowchos „Shuraljissel“ Gebiet Zelinoegrad, hat seinen Fünfjahrplan in der Lieferung von Agrarerezeugnissen an den Staat erfolgreich erfüllt. Zur Zeit wird hier die Grundlage für die künftige Ernte geschaffen. Unter den Sowchosabteilungen erfüllt sich der sozialistische Wettbewerb, ein schneller und besser die Technik zu verapieren, mehr



„Gestützt auf die Erfahrungen und Initiative der Schrittmacher, ist dem sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU ein allgemeiner Volksschritt zu verleihen, alle Arbeiter, Kolchosbauern, Ingenieure und Techniker müssen durch ihn erfaßt werden, damit jeder Werktätige, jedes Kollektiv durch seine hochproduktive, hingebungsvolle Arbeit einen gewichtigen Beitrag zur Erfüllung und Übererfüllung der Produktionspläne und sozialistischen Verpflichtungen leistet.“

(Aus dem Beschluß des ZK der KPdSU „Über den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU“)

werbsbedingungen besonders hervorzuheben ist. In einer Reihe von Betrieben der Republik, die zum Bereich des Ministeriums für Leichtindustrie gehören, wird das schon längst praktiziert und zeitigt gute Früchte.

Je näher der XXV. Parteitag der KPdSU heranrückt, desto mehr steigt die politische und Arbeitsaktivität im Kombinat, desto aktiver beteiligen sich unsere Menschen am sozialistischen Wettbewerb um Höchstleistungen und Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse. Das Kombinatkollektiv hat seine Möglichkeiten im Jahresrückblick bewiesen, die Aufgaben des abschließenden Planjahres zum 24. Dezember zu erfüllen, zusätzlich zu den früheren Verpflichtungen für 1,7 Millionen Rubel Erzeugnisse zu realisieren, 500 000 laufende Meter Gewebe und 120 Tonnen Garn zu erzeugen. Die Erzeugung von Stoffen mit verbesserter Gewebeveredelung wird sich gegenüber dem Plan um 4,5 Millionen Meter vergrößern.

Diese Ziffern sind in den sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU fixiert.

W. NAUMOW

# Bestkollektive melden Erfolg

Am sozialistischen Unionswettbewerb um die Realisierung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU teilnehmen, hat das Kollektiv des Petropawlowsker Betriebs für Elektronenteile seinen Fünfjahrplan in allen technisch-ökonomischen Kennziffern vorfristig gemeistert.

Die Gesamtlänge der in Nutzung genommenen Fernleitungen erreichte 4 403 Kilometer. Der Nutzeffekt von der Auswertung der Neuerungsansätze übertraf 400 000 Rubel und somit das geplante Niveau auf das Zweifache, in dieser Zeit haben über 70 Prozent der Beschäftigten und 21 Abteilungen den Titel „Aktivist bzw. Kollektiv der kommunistischen Arbeit“ erkrankt.

Um den XXV. Parteitag der KPdSU würdig zu ehren, haben die Werktätigen des Betriebs beschlossen, zum Eröffnungstag des

Parteiforums den Zweimonatsplan des kommenden Jahres zu erfüllen.

Die Mechanisatoren des Kolchos „Plus k Kompass“ im Rayon Borodulchka, Gebiet Semipalinsk, haben ihren Jahresplan in der Traktorenüberholung mit 20 Tagen Versprung bewältigt. Zugleich wurden auch die Landgeräte instandgesetzt, Einsatzbereit sind bereits alle Sämaschinen, Pflüge, Kultivatoren.

In ihrem Tempo haben sich die Brüder Adolf und Arnold Tetzlaff, J. Hergeröder, H. Thiel u. a. durch Qualitätsarbeit hervorgetan.

In diesem Tempo wird die Technik auch in den Sowchos „Egels“, Borodulchinskij, im Kolchos „Krasnoje Samlja“, im Rayon Borodulchka, sowie auch

# Großen Aufgaben gewachsen

Heute, am Finis des Planjahres, ist es Zeit, das Fazit zu ziehen, die Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen zu überprüfen, zu sagen, was wir in den fünf Jahren beherrschter Arbeit erzielt haben. Heute können wir mit Befriedigung feststellen, daß das Kollektiv unseres Kolchos, die Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU verwirklichend, seine Verpflichtungen erfolgreich erfüllt hat. Erzeugnisse für das zehnte Planjahr liefert und dem XXV. Parteitag mit würdigen Taten entgegengeht.

Für den Kirow-Kolchos war das bedeutendste Ergebnis des laufenden Planjahres die Fortschritt in der Entwicklung des führenden Wirtschaftszweigs — der Getreideproduktion. Es wurden 378 000 Zentner Getreide produziert bei einem Plan von 338 000 Zentner. Im Vergleich mit dem achten Planjahr ist das ein Wachstum von 41 Prozent. Diese Kennziffer ist für uns besonders wichtig, da sie sich seit dem Beginn der Planungsbeziehungen der letzten zwei Jahre erzielt wurde. Trotzdem ist der durchschnittliche Ernteertrag der Getreidekulturen in fünf Jahren im Vergleich mit dem vergangenen Planjahr um 2,3 Zentner je Hektar angestiegen. Dazu wird die Meistleistung der Saatfolge, die Anwendung der vor Winderosion schützenden Agrotechnik der Bodenbearbeitung, ein Maßnahmenkomplex der auf die Hebung der Fruchtbarkeit des Bodens gerichtet war. Bei 3,5 wurden in fünf Jahren über 3 000 Tonnen Mineraldünger in die Ackerkrume gestreut, die Hackfrüktulturen besaßen 119 000 Tonnen Stänglung zugeführt.

Dabei ist die Meisterschaft unserer Ackerbauern und Spezialisten hervorzuheben. Unter ihnen sind zu nennen: der kommunistische Arbeiter Heinrich Reitsch, Jakob Bauer, Woldegar Ballet, Boris Jaroslowski, Viktor Kell, der Brigadier, Träger des Ordens des Roten Bannerbanners Peter Knack, der Brigadier, Träger des Ordens „Ehrenzeichen“ Viktor Schröder.

Aufgrund des sich entwickelnden Ackerbaus erzielten auch die Viehzüchter bedeutende Erfolge. Z. B. belief sich der Gesamtmetkertrag auf 158 800 Zentner gegenüber einem Plan von 150 000 Zentner. Im Vergleich mit dem achten Planjahr ist die Milchproduktion um 28 Prozent angewachsen. Die Gesamtgewichtsbeträge betragen 38 300 Zentner bei einem Plan von 34 000. In den Jahren des laufenden Planjahres wurden um 19 Prozent mehr Gewichtszunahmen erhalten als im vergangenen. Insgesamt wurden Erzeugnisse für 24 Millionen Rubel produziert, was um 50 Prozent im Vergleich mit dem achten Planjahr ist. Um 3 500 Rubel hat sich die Produktion der Erzeugnisse je 100 Hektar landwirtschaftlicher Fläche erhöht. In der Viehzucht wurden die Arbeiten für 5 350 Rubel Erzeugnisse produziert, was um 1 850 Rubel mehr ist als im achten Planjahr. Die Produktion je Arbeiter in den Jahren des achten Planjahres ist in der vergleichbaren Periode vergrößert sich die Milchproduktion des Kolchos um 65 Prozent und betragen 15,3 Millionen Rubel. Der Reingewinn wuchs auf das Dreifache an und betragen im letzten Jahre des neunten Planjahres auf 3,8 Millionen Rubel.

Hinter diesen Ziffern steht die beherrschte Arbeit der Viehzüchter. Viele von ihnen haben ihre persönlichen Pläne und sozialistischen Verpflichtungen, die sie anfangs Planjahr erfüllt, übernommen, vorfristig erfüllt. Unter

ihnen unsere Bestmelkerinnen Frieda Kell, Minna Schröder, Shunke Osgumbajewa, Lydia Militschenko, Jekaterina Gnatyuk, Maria Schäfer, die Kälbewärterinnen Maria Popp, Berta Brack, Sinaida Shussupowa. Einen großen Beitrag für die Entwicklung der Viehzucht leisteten der Leiter der ersten Milchfarm Jakob Schröder und der Chefzootekniker des Kolchos Johann Pfaffenrot.

Gute Resultate erzielten die Melkerinnen der Komsolzen- und Jugendbrigade der dritten Farm, Maria und Minna Schröder, Lill Kell, Shamija Osgumbajewa wurden für ihre Arbeit mit hohen Auszeichnungen der Unionsleistungsschau der Volkswirtschaft und des Ministeriums für Landwirtschaft bedacht.

Die erzielten Errungenschaften der Kolchosbauern gaben die Möglichkeit, im neunten Planjahr für die Erweiterung der Produktionsfähigkeit zu veranlagen. So z. B. wurden für den Bau und die Rekonstruktion der Produktionsgebäude 3,3 Millionen Rubel oder dreimal mehr veranlagt als in den Jahren des achten Planjahres. Für kulturelle und soziale Maßnahmen wurden 658 000 Rubel veranlagt. Wir haben einen Kindergarten, ein Haus des Glücks, Wohnhäuser, ein Dienstleistungskombinat, errichtet. Gleichzeit gibt es in der wirtschaftlichen Tätigkeit des Kolchos noch bedeutende innere Reserven, die wir beherrschend für die Erweiterung der Produktion und die Vervollkommnung der Rechnungslegung und der ökonomischen Analyse, die Auswahl und die Anwendung der besten nach ihren sachlichen Eigenschaften.

Unsere Wirtschaft hat gute Perspektiven. Es wird ein Komplex für die Produktion von Milch für 800 Kühe errichtet. Er wird im nächsten Jahre in Betrieb werden. Mit seiner Inbetriebnahme wird sich die Produktion von Milch rapid steigern. Gleichzeitig ist der Bau der zweiten Baulotze des zweiten Bewässerungslags auf einer Fläche von 520 Hektar vorgesehen, was die Möglichkeit gibt, die Kühe des Milchkomplexes vollständig mit Grün- und Säffutter zu versorgen. Es wird eine Futtermühle für 2 000 Rinder und eine Halte für die Herstellung von Futtermitteln mit einer Leistungsfähigkeit von 12,5 Tonnen in der Stunde gebaut werden.

Die Erneuerung der Technik, die neue fortgeschrittene Technologie, neue agrotechnische Verfahren, die wir im zehnten Planjahr in die Produktion einführen werden, werden es dem Kolchos ermöglichen, neue Zielmarken in der Vergrößerung der Gesamt- und Marktproduktion zu bewältigen, mehr Mittel für die Milchproduktion zu erhalten. Der Bau von kulturellen und sozialen Objekten, Wohnungen für die Kolchosbauern, für die Einrichtung der Dörfer unseres Sowchos zu gewährleisten.

Im Lichte des Entwurfs des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag stehen vor dem Kollektiv unserer Wirtschaft im zehnten Planjahr die Aufgaben, die durch deren Verwirklichung den Einsatz all unserer Kräfte, all unserer Könnens verlangen. Aber sie werden ebenso erfolgreich gelöst werden, wie sie in diesem Planjahr gelöst worden sind. Die Gewähr dafür sind unsere Menschen, die beliebigen Aufgaben gewachsen sind.

V. REITENBACH, Vorsitzender des Kirow-Kolchos, Gebiet Pawlodar

Entwurfleistung — 24 Millionen Kilowatt — erreicht.

Einem großen Arbeitsstück haben die Montagearbeiter und Einrichter der Trust „Kaspar“ automatisch erfüllt. Durch die Einführung einer exakten Arbeitsorganisation und industriemäßiger Montagemethoden ist der Fünfjahrplan bereits gelöst worden. Die Arbeitsproduktivität stieg fast aufs Doppelte.

Seine erste Produktion lieferte der laut Projekt letzte elektrotechnische Objekten in der Tschimkent-Produktionsvereinigung „Phosphor“. Damit ist die Errichtung des Chemiewerks im Süden Kasachstans abgeschlossen.

Die Inbetriebnahme der neuen Anlage ist ein gewichtiger Beitrag zur Realisierung der vom XXIV. Parteitag gestellten Aufgabe in Steigerung der Produktion von Mineraldüngern.

W. NAUMOW

Foto: P. Schubert

# Wir suchen Talente

Am Wettbewerb „Hallo, wir suchen Talente“ in der Schule Nr. 3 beteiligten sich die 8.—10. Klassen. Jede Klasse mußte ein Gedicht rezitieren, einen Gesellschaftstanz tanzen, ein Lied singen und noch eins inszenieren.

Die beste war die 8d. Sie bereite eine Komposition zum Thema „BAM“ vor. Die Teilnehmer sprachen über die Erbauer der BAM, rezitierten Gedichte und sangen die Lieder „Die BAM-Erbauer“, „Wenn du ein junges Herz hast“.

Der zweite Platz wurde der

10b zugesprochen. Die Schüler dieser Klasse rezitierten das „Requiem“ von R. Roshdestwenski, sangen das Lied „Es ist still auf dem Mamai-Hügel“, inszenierten das Lied „Bei dem Dori Krjukowo“.

Alle Teilnehmer hatten sich für diesen Wettbewerb gut vorbereitet. Sie nähten Kostüme, lernten Lieder, Gedichte, schrieben Szenarien. Der Abend hat allen sehr gefallen.

Tanja SAPOGINA,  
Schülerin der 9. Klasse  
Aktjubinsk



# Des Winters Launen

Der Winter hat den weichsten Teppich Gebreitet über Stadt und Land. Und keine Ruhe hat er — wagt ich, Bis er noch ausdenkt allerhand.

Jetzt schlingt er zierliche Girlanden An Baum und Strauch, von Ast zu Ast. Und er verputzt der Häuser Wände Mit feuchtem Schnee in aller Hast.

Schneevogel setzt er in den Gärten. Er formt sie emsig und mit Kunst. Daneben bunte Meisen flattern, Sie bitten um der Kinder Gunst.

Und Hügel, Berge kehrt zusammen Sein treuer Helfer, der Nord-West. Sie sind so glatt und blitzten flammend, Bereit zu Winters großem Fest.

Helene EDIGER

# Junge Schauspieler

Vor mehreren Jahren organisierte der Lehrer T. Ignatuschtschenko in seiner Schule Nr. 7 in Schachtinsk einen Bühnenzirkel. Die jungen Schauspieler treten nicht nur in ihrer eigenen Schule auf, Ihre Vorstellungen laufen auch in anderen Mittelschulen, auf den Bühnen der Arbeiterklubs und des Kulturhauses. Großen Erfolg hatten die Aufführungen „Eine sehr, sehr schreckliche Geschichte“ von J. Medwedew, „A+B“ von J. Tomin, „Das Aschenbrödel“ u. a. Die Zuschauer dankten den jungen Schauspielern Valeri Akimow, Nina Suchowa u. a. mit herzlichem Beifall.

M. JERMAKOW

Gebiet Kagaranda



# Liebe Kinder!

Der Zelinograder Naturfreund Jakob Palai hat einige Wurzeln, Knorren, Aste fotografiert.

Welchen Tieren ähneln sie? Beschreibt kurz diese Tiere. Wir warten auf Eure Antworten.



HIER ABSCHNEIDEN

HIER ABSCHNEIDEN

# Ein guter Anfang

Die Klassenleiterin der 8b der Schule Nr. 53 war plötzlich erkrankt. Die Schüler blieben nach den Stunden und beschlossen:

„Wir werden die geplante Musterkonferenz „Das Gesetz und ich“ selbst vorbereiten und durchführen.“

In der Schulbibliothek fanden sie das nötige Material. Sie malten Plakate, stellten eine Liste Fragen auf und luden den Oberleutnant der Miliz Viktor Rjutow ein.

Johann Prötzel bereitete den Raum vor, stattete eine Schautafel mit Büchern zu Rechtsfragen aus. Die Komsomolorgeneratorin Natascha Rjabuchina leitete die Konferenz. Lydia Sliwinskaja und Raja Abdullida Tschumakowa erzählten einen Auszug aus dem Buch „Wer trägt die Verantwortung dafür?“

Viktor Rjutow erzählte den Schülern über das Strafgesetzbuch der Kasachischen SSR. Er führte interessante Beispiele aus seiner Arbeit an.

In nächster Zeit beginnen die Jungen und Mädchen dieser Klasse die Vorbereitung des Disputs „Der Gleichgültigkeit — nein!“ Dann werden sie zu diesem Thema einen Aufsatz schreiben.

E. SIDORENKO

Karaganda



# Pressekonferenz in unserer Schule

Am Freitag lud uns die 10. Klasse zu einer Pressekonferenz ein. Sie wurde von der KIF-Präsidentin Ira Markewitsch geführt. Vor jedem Schüler stand ein Schild mit der Benennung der Zeitung, die er vertrat. Der Schuldirektor W. W. Fursa, als Leiter des Pressezentrams erzählte zu Beginn der Konferenz über die Lage in Portugal. Dann sprach der Gast, Genosse W. E. Krohmer, über die Friedenskonferenz in Helsinki.

Wir stellten Fragen über die internationale Lage. Die Schüler der 10. Klasse hatten sich gut vorbereitet und antworteten ausführlich und interessant.

Die Nachrichten aus der „Freundschaft“ und dem NL wurden deutsch mitgeteilt, und die Dolmetscher übersetzten sie dann für unsere Gäste ins Russische.

Sultan SHOLDASSOW,  
Jungkorrespondent

Pawlodar

# Erster Preis für „Antoschka“

In der Pionierfreundschaft „Koshedub“ der Mittelschule Nr. 37 in Alma-Ata hat ein interessanter Wettbewerb stattgefunden. Alle Pioniergruppen hatten sich lange und gründlich vorbereitet. Zusammen mit den Pionier- und Klassenleitern

wählten sie ein Lied, schrieben ein Szenarium und inszenierten es.

Die Jury entschied: den ersten Platz teilen die Pioniergruppen „Edelweiß“ und „Orionok“ aus der 4a und 4b. Der zweite Platz wurde der Pionier-

gruppe „Gaidar“ aus der 7a zugesprochen. Die Sieger erhielten Preise und Geschenke.

Die Pioniere der 4a und 4b erhielten den ersten Preis für die Inszenierung des Liedes „Antoschka“.

E. GEHRING

HIER ABSCHNEIDEN



Der Zug rattete über eine Brücke, sie überquerten einen bedeutenden Fluß. Gleich darauf — Station Ischim. Stehzeit acht Minuten. „Was war das für ein Fluß vorhin?“ wollte Alex wissen. Tolja, froh, seine Kenntnisse in Geographie auszukramen, breitete wieder seine Karte aus.

„Siehste, bei Nowosibirsk führt die Eisenbahn über den Riesenstrom Ob, der weitweit im Altaigebirge seinen Anfang nimmt — und — schau nur schau — ganz oben ins Eismeer mündet. Bei Omsk führen wir über den Irtysch. Das ist auch ein wasserreicher Strom. Er entspringt dem Tienschan drüben in China. Und siehste — er trägt seine Wasser in den Ob. Richtig — in der Tundra, im Gebiet der Mansy und Chanten. Der Irtysch aber hat auch zwei große Nebenflüsse — den Ischim und den Tobol. Sie beginnen beide in Zentralkasachstan und laufen, siehste, fast parallel von Süden nach Norden, bis sie zum Irtysch kommen. Den Ischim haben wir hinter uns gelassen, auch die Stadt wurde nach ihm benannt. In einer Stunde oder etwas mehr springen wir leichtfüßig über den Tobol. Die nächste Station — erst gegen Tag — Tjumen.“

„So — jetzt werden die Betten zurechtgemacht. Die Sonne geht auch bald schlafen, siehste, sie hat sich den langen Tag über müde gelassen. Dort steigen dunkle Wolken auf — es kann in der Nacht ein Gewitter geben.“

Alex konnte nicht gleich einschlafen. Seine Gedanken schweiften zu Mutti und Walli, die jetzt auf einer anderen Strecke führen, und

morgen früh gelangen sie doch zu einem Ziel. Es wird ein freudiges Zusammentreffen geben. Seine Lider wurden schwer, die Augen schlossen sich. Da fühlte er im Halbschlaf einen Ruck, die Räder takteten langsamer. Nochmal — ruckzuck! Ganz langsam ging der Zug und... stand reglos. Eine Station konnte hier doch nicht sein...  
\*\*\*

# 10 Kapitel. Der Wolkenbruch

Die Mutter erwachte früh, denn an diesem Morgen sollte sie ihren Alex zurückbekommen. Die Gegend draußen war gebirgig. Tiefe Täler, sogar Schluchten wechselten mit abgerundeten oder felsigen Hügeln ab. Nichts von ebenen Feldern, nur Anhöhen und Senkungen, reine Kiefernwälder, akkurat Dörfer — das reiche und schöne Uralgebirge. Bald — Swerdlowsk. Es liegt fast an der Grenze zwischen Asien und Europa. Lange läuft der Zug zwischen gestreckten Fabrikbauten und hohen Schloten dahin, bis sich endlich die eigentliche Stadt mit ihren schmucken Hochhäusern aufrut.

Die Mutter meinte, gleich wenn der Zug hält, wird Alex freudig in den Wagen stürmen und ihr in die Arme laufen. Begierig schaute sie durchs Fenster. Es vergingen fünf und zehn Minuten. Niemand meldete sich. Da wandte sie die Mutter in höchster Unruhe an den Zugführer. Der ging und kam bald mit der Nachricht, der Zug Nummer elf, mit dem Alex fährt, sei wider allen Erwartungen noch nicht eingetroffen. Er hätte schon vor einer Stunde hier sein müssen.

„Nein, nein, es ist nichts Schlimmes passiert“, beruhigte er — etwas Unvorher-

gesehenes hat den Zug aufgehalten!“

„Ach, welch Mißgeschick verfolgt mich auf dieser Reise!“ — klagte die Mutter. Sie überlegte, was sie unternehmen solle und wie sich die Ereignisse weiter entwickeln könnten, da ruckte der Zug und setzte seinen Lauf an. Fabrikschlotten, Kiefernwäldern und Steinfelsen vorbei nach Westen fort.

# 10 Kapitel. Der Wolkenbruch

Der Tag graute bereits, als sich der D-Zug Nummer elf wieder vorsichtig in Bewegung setzte. Zwei volle Stunden hatte er auf offenem Felde, von schwarzer Nacht umgeben, gestanden. Rings-



„Die Sonne war gerade im Begriff, hinter den fernen Hügel zu schlüpfen, als sie von einer dunkelgrauen Wolke verschlungen wurde, die bald den ganzen Himmel überzog. Der Bahnwärter des Postens Nr. 86 wollte gerade seine Strecke entlang gehen, was er jeden Abend gewohnt war. Er sah nach dem Himmel. In der Ferne blitzte es und donnerte dumpf. Er war müde und fühlte sich nicht ganz wohl. Jedesmal, wenn Unwetter nahte, zuckte es ihm durch die Glieder und kribbelte in den Kniegelenken. Das hatte er vom Kriege her.“

„Wera“, sagte er seiner Tochter, die vor drei Tagen auf die Ferien aus der Stadt

gekommen war, „geh, du hast linkere Beine. Bis das schlimme Wetter losbricht, kannst du zurück sein. Sieh aber genau nach, ob alles in Ordnung ist.“

Es war nicht das erstmal, daß Wera ihrem Vater bei springen Sie studierte in einem Eisenbahntechnikum und hatte sich vieles vom Va-

ter abgucken. Also nahm sie die Fächerchen für jeden Fall paar Knallbüchsen und ging leichtfüßig das Gleis entlang. Die Bahn machte hier eine Kurve und lief in einen Hohlweg, der einen Hügel durchschneidete. Wera war noch nicht bis zur Grenze der Strecke gekommen, als die ersten schweren Tropfen niederprasselten. Dann krachte plötzlich ein so schwerer Donnerschlag, daß Wera sich unwillkürlich duckte, und gleich darauf schüttete es, als habe man da oben alle Büten umgeworfen. Das war schon kein gewöhnlicher Regen mehr. Es schien, das Wasser eines großen Staudammes habe die Schluessen durchbrochen. Schon im nächsten Augenblick stürzten schmutzige Ströme von der Anhöhe. Sie nahmen sichtbar zu, sprudelten hüpfen und sprangen herab — wahre Wasserfälle. Sie trugen Sand, Lehm und kleines Gestein mit sich. Der schmale Rand zu beiden Seiten des Fahrdammes konnte das wild strömende Wasser nicht fassen, es überflutete die Schwellen, das Gleis. Wera stand, selbst durchnäßt, bis an den Knien in dem tosenden Strudel. Da schoß ihr der Gedanke durch den Kopf: Hier ist Gefahr für jeden Zug! Auch wenn das Wasser zerrinnt, der Schienenweg bleibt von einer Schlammsschicht bedeckt. Sie begann zu laufen, so gut es ihre nassen Kleider, das Wasser und der Schlamm erlaubten. Der Regenschauer hatte nachgelassen, es nieselte nur noch. Der Vater hatte es nicht ausgehalten, er stand vor dem Häuschen und sah besorgt der heranrollenden Wera entgegen. In wenigen hastigen Worten hatte sie von der Gefahr erzählt. Mit zitternder Stimme rief der Alte die nächste Station an.

Der Dienstreifer der Station funkte sofort an den Maschinisten der Elektrolok. Paar Hundert Meter vor der gefährlichen Stelle kam der Zug zum Stehen.

(Fortsetzung folgt)



Ein großartiges Gebäude erhielten die jungen Techniker in Ust-Kamenogorsk. Helle und gemütliche Laboratorien, ein Kinosaal, eine technische Bibliothek. Die jungen Konstrukteure können jetzt in ihrem neuen Heim eine ständige Ausstellung des technischen Schaffens organisieren.

UNSERE BILDER: 1. Das radiotechnische Labor. Die Zirkelarbeit leitet der Instrukteur J. A. Chudjakow (Mitte). 2. Serjoscha Beljawej (links) und Vitja Zimmermann im Labor für Flugmodellspor.

Fotos: W. Pawlunin



Für junge Naturfreunde

# Neuer Wohnort der Granatäpfel

Viele Gartenfreunde kommen zu den jungen Naturfreunden, um sich die Granatäpfel anzusehen, die man hier züchtet. Sie wollen nicht sogleich gedeihen. Die Naturfreunde mußten mehrere Jahre fleißig arbeiten, ehe sie die ersten Früchte reifen sahen.

Die Station der jungen Naturfreunde ist bei den Schülern Taldy-Kurgans sehr

beliebt. Den Jungen und Mädchen helfen die Biologielehrer. Sie erhielten interessante Resultate durch Fremdstäubung einer Reihe von Pflanzen. In diesem Jahr gelang es den Kindern zum erstenmal, die Narzissenblüte nicht durch die Zwiebel, sondern durch Samen zu züchten.

L. IWANOW  
Taldy-Kurgan

# Hier entstand die „Iskra“

Zum 75. Jahrestag der Erscheinung der ersten Nummer

Am 24. Dezember 1900 erschienen in Leipzig die erste Nummer der allrussischen marxistischen Zeitung „Iskra“ mit dem Leitpruch: „Aus dem Feuer wird die Flamme geschlagen!“ Und die von der „Iskra“ entzündete Flamme schlug im November 1917 in die Grube Sozialistische Oktoberrevolution über.

Am 19. Januar (10. Februar) 1900 war die sibirische Verbannung Wladimir Iljitsch Lenins zu Ende. Bei grimmiger Kälte kehrte er mit Nadeshda Konstantinowna Krupskaja aus Schuschenskaja zurück, sich an dem Gedanken von einem baldigen Treffen mit den Genossen der revolutionären Illegalität erwardend. Die zaristische Regierung verbot ihm, in der Metropole

und in den großen Industriestädten zu leben. Am 26. Februar (10. März) 1900 kam W. I. Lenin mit dem Morgenzug aus Petersburg in Pskow an. Diese Stadt war nicht zufällig gewählt worden.

Pskow zog Iljitschs Aufmerksamkeit auf sich durch seine Nähe zum revolutionären Petersburg und den bequemen Eisenbahnverkehr mit dem Ausland, wo damals viele bekannte russische Sozialdemokraten lebten. Noch im Juni 1899 schrieb er an Peter Sawitski: „Meine Verbannung endet am 29. Januar 1900... Ich träume von Pskow.“

Mit Lenins Ankunft verbanden sich Pskow in ein Stabsquartier der russischen revolutionären Sozialdemokratie. Die örtliche Polizei und die Gendarmen bespitzelten ihn ununterbrochen.

Erst ließ sich Lenin bei dem Stadtstiftungsobmann nieder. Aber dieser stand selbst unter Verdacht der Polizei, und der weitere Aufenthalt bei ihm war nicht gefahrlos. Wladimir Iljitsch zog in die Archangelskaja-Straße, heute Lenin-Straße, um, wo er im Haus des Händlers Tschernow ein Zimmerchen in der Wohnung des Besitzers eines Apothekenladens Louret mietete. Nach der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution wurde in dieser Wohnung ein W.-I.-Lenin-Museum geschaffen.

„In diesem kleinen Zimmer“, erinnern sich die Alteilgenossen, „brannte das Licht bis drei- vier Uhr nachts.“

Iljitsch arbeitete viel und angestrengt. Er bereitete den Entwurf der „Erklärung der Redaktion der Zeitung „Iskra“ und der Zeitschrift „Sarka“ vor. In diesem Dokument gab Wladimir Iljitsch eine umfassende Charakteristik der revolutionären Bewegung Rußlands, der Lage der

Sozialdemokratie und entfaltete ein Kampfprogramm für die Gründung einer wahrhaft marxistischen revolutionären Arbeiterpartei.

Die Gründung einer solchen Partei müßte man nach Lenin mit der Organisation einer allrussischen politischen Zeitung beginnen. Deshalb war in dieser Periode der revolutionären Tätigkeit das wichtigste, was W. I. Lenin bewegte, die Vorbereitung und die Durchsetzung des Kampfes über die Gründung der Zeitung „Iskra“. Bereits im März besuchte Wladimir Iljitsch in Pskow viele revolutionäre Sozialdemokraten aus verschiedenen Orten Rußlands und aus dem Ausland. Lenin fährt illegal nach Riga, wo er die Verbindungen mit der örtlichen Sozialdemokratie herstellt. Wladimir Iljitsch führte eine breite und sorgfältig chiffrierte Briefwechsel.

1900, zum 88. Geburtstag W. I. Lenins, wird im Museum W. I. Lenins nach langer Unterbrechung wieder eröffnet.

Das größte Zimmer ist ebenso ausgestattet, wie es zur Zeit der „Pskower Beratung“ von hunderttausende Werktätige unseres Landes und ausländische Gäste besuchen das „Haus der „Iskra“. Im Giebelstein sind Notizen in vieler Sprachen zu treffen. In diesem Jahr weitesther eine DDR-Delegation aus dem Bezirk Gera, mit Herbert Ziegenhain, dem Mitglied des ZK der SED, an der Spitze.

Enge brüderliche Bande entstanden zwischen Pskow, wo Lenin unermüdet an die Vorbereitung und den Kampf in Leipzig und Leipzig, wo diese Zeitung zum ersten Mal gedruckt worden war. Unter den zahlreichen Exponenten des Lenin-Museums in Leipzig gibt es auch die Iskra-Museen in Pskow. Das ist ein Geschenk der Werktätigen von Pskow ihren deutschen Freunden. Sie tauschen auch Fotokopien, verschiedene Exponate und Dokumente. Nur 83 Tage verbrachte W. I. Lenin in Pskow. Neben der umfangreichen theoretischen Arbeit, die er in dieser Zeit leistete, gründete Wladimir Iljitsch eine Revolutionärgruppe, die zu einem Stützpunkt der Redaktion der Zeitung „Iskra“ wurde. An ihrer Spitze stellte Lenin P. N. Lipeschnski.

„Ohne Iljitsch hätte es keine Iskra gegeben“, schrieb in ihren Erinnerungen N. K. Krupskaja, ohne Iskra über den Kampf der russischen Arbeiter nicht so bewußt, nicht so einmütig, nicht so fassend gewesen.“

Die alte und weit jürgte Stadt Pskow wird immer stolz darauf sein, daß eben sie die Wiege der „Iskra“ ist.

Pskow S. KUSIN

UNSERE BILDER: Im Zimmer des „Hauses der Iskra“, wo die Pskower Beratung stattfand. (oben).

Im Haus in der Russenstraße von Leipzig, wo sich die kleine Druckerlei der „Iskra“ befand, ist ein Museum eröffnet worden. Am Eingang ins Museum.

Fotos: des Autors und TASS



Im Haus in der Russenstraße von Leipzig, wo sich die kleine Druckerlei der „Iskra“ befand, ist ein Museum eröffnet worden.

## Neues aus Wissenschaft und Technik

Auf der Ausstellung für sozio-wissenschaftliche medizinische Geräte sind die modernsten Geräte vertreten, die helfen, exakte Diagnosen zu stellen, chirurgische Eingriffe zu machen, die ärztlichen Anordnungen in der Periode nach der Operation genauer zu erfüllen. In diesen Geräten sind die letzten Erfolge der Medizin, Elektronik, des Ultraschalls, der Kältebehandlung ausgewertet.



UNSER BILD: Das Gerät „Janta-MIT“ ist für die Diagnostik durch Fixierung der Wärmefelder, die auf der Leitwand der Kathodenröhre erhalten werden, bestimmt. Das Gerät wird für die Präzisierung besonders komplizierter Diagnosen angewandt.

Foto: TASS

### Kristalle für Laser

In den Moskauer Juweliergeschäften wird jetzt neuer Schmuck – Ringe und Anhänger – mit leuchtenden durchsichtigen Steinen verkauft, die fast ebenso funkelnd wie Brillanten.

Die neuen Steine – sie heißen Flante (von „flant“, einer Abkürzung aus den Anfangsbuchstaben der Russischen Benennung des physikalischen Instituts der Akademie der Wissenschaften, abgeleitet) – werden von zwei Werken in Serienfertigung hergestellt. Sie finden in Optik, Elektronik, Gerätebau und Juwelierkunst Anwendung.

Die Wärmebeständigen, sehr festen und außerordentlich reinen Kristalle sind aber in erster Linie für Laser bestimmt.

Die Kristalle lassen sich in verschiedensten Farben herstellen – je nach Färbung ähneln sie Amethysten, Topasen und Smaragden, die Werke liefern jetzt Steine von zehn Farben.

Dank zahlreichen Vervollkommnungen konnte die Züchtungsdauer eines Kristalls auf zehn Stunden herabgesetzt werden.

Der Entwurf für die „Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft in den Jahren 1976–1980“ sieht eine bedeutende Erweiterung der Produktion von neuen Kristallen, darunter auch Flante, vor.

### Zweites Geothermal-Kraftwerk

Auf der Insel Kunaschir im Süden der vulkanischen Kurilen-Kette soll das zweite mit Thermalwasser betriebene Kraftwerk gebaut werden, die Projektierung wurde jetzt begonnen. Das erste Kraftwerk dieser Art befindet sich auf Kamtschatka.

Mehrmalige Studien an sechs künstlichen Thermalquellen auf Kunaschir ergaben, daß der Ausstoß für ein Kraftwerk mittlerer Leistung ausreicht.

### Navigationshilfe im Vogelflug?

In der Umgebung nahezu aller Lebewesen lassen sich mit Hilfe hochempfindlicher Meßgeräte elektrische Felder nachweisen, die von den Organismen ausgesendet werden. Diese Felder wirken nun bei bestimmten Fischarten bekannt, deren Feldstärken so hohe Werte erreichen, daß sie auch ohne besondere Meßrichtungen nachweisbar sind. Jetzt untersuchen Wissenschaftler die Frage, ob diese elektrischen Felder geeignet sind, Information von Tieren zu übertragen.

Die Körperoberfläche der meisten Tiere ist elektrostatisch aufgeladen. Die Aufladung ist

um so größer, je kleiner die elektrische Leitfähigkeit der Oberfläche ist. Besonders hohe Feldstärken sind so z. B. auf der äußeren „Haut“ von Insekten (Kutikula) und den Federn der Vögel zu messen. Die hier gespeicherten Ladungen besitzen unterschiedliche Herkunft. Einereits wirken sie durch elektrostatische Ioneneinwirkungen als Spinnungsquelle in einigen Bereichen der Körperoberfläche. Zum anderen sammeln sich – ähnlich wie in einer Kondensator – Ladungen in einem mit dem Katzenfell erlebten Glasstab – im Gefolge der Oberflächenreibung – beachtliche

Ladungsmengen auf der Körperoberfläche an.

Untersuchungen an Vögeln und Insekten haben gezeigt, daß während des Fluges vor allem die Flügel sehr große Flächen Ladungsdichten aufweisen. Durch die Bewegung der Flügel – und damit der Ladungen – entsteht in der Umgebung des Tieres ein Wechselfeld, dessen Wirkungsbereich alle Nachbarindividuen liegen. Daß es zu elektrochemischen „Empfangsreaktionen“ tatsächlich kommen kann, ist in der „Blut-, Hämolymphe- und Sekretbahnen der „Empfänger“ nachgewiesen worden.

# Freiheiten unter uns

Sage über Reinhold Littmann, Helden der sozialistischen Arbeit

## V. Und noch ein Tag Bewährungsprobe

Die erste Schicht fährt in die Grube Punkt 8 Uhr ein. Um halb sieben sind die älteren Littmanns alle auf den Beinen. Emma Jakowlewna wirtschaftet in der Küche. Vater und Ewald gehen entblößten Oberkörpers in den Hof hinaus, um nach der gewohnten Regel eine Viertelstunde zu turnen. Beide haben Bortzügen, starke Muskeln, die Übungen mit der Handtuch und dem Gewicht machen sie ohne Anstrengung, mit Eleganz. Nach dem Waschen reiben sie sich ohne Eile und mit stichtlichem Vergnügen mit den Handtüchern ab und lachen laut vor Lebensfreude.

Auf dem Frühstückstisch ist viel Butter. Reinhold Emiljewitsch bestreicht seine Brotstriebe dick und deutet auch mir auf die Dose:

Leute nicht. Er hätte, sagte er, gestern in der zweiten Schicht die Situation vor Ort studiert und feststellen können, daß heute keine Änderungen zu erwarten seien. Das Ergebnis aber wäre nicht schlecht. Die Kombi ist einsatzfähig, das Ausbaumaterial vorhanden, ganze drei Meter Strecke seien vorgegraben. Das Letzte klang beinahe feierlich.

Dem Kombiführer Pawel Maslow zuckte das Kinn, er begann auf seinem Stuhl, hin und her zu rutschen, räusperte sich und ließ den Kopf sinken.

„Das ist mir ein Tempo!“ rief mit gekünstelter Fröhlichkeit sein Nachbar, Ortshauer Viktor Ljaschko aus. „Damit kriegt man nicht einmal das Salz zur Suppe!“

Ein tadeler Blick des Arbeitsgruppenleiters Gennadi Hart schritt dem Spätmacher das Wort ab.

„Gut wäre es, wenn ihr auch heute wenigstens dasselbe leisten könntet“, zog Littmann einen Strich unter die Besprechung.

Die Hauer verließen die Abschmittkawe schweigend, sie wußten gut, daß sie dreimal soviel zu leisten hätten.

Das Fahrgestell sinkt weich in den Schacht. Wir fahren bis zum Tiefpunkt 480 Meter. Freilich liegt dieser Punkt immer noch 120 Meter über dem Meerespiegel. Aber dieser Umstand begeistert einen der früher seine Wege nur unter dem blauen Himmel gegangen ist, gar wenig. Vielmehr vertritt er die mehrfache Heißfistigkeit des Aufzuges.

Durch die breite ehemalige Hauptförderstrecke geht es anfänglich leicht vorwärts. Die Kopflampe beleuchtet einen Bretterbelag auf beiden Seiten der Schmalspurbahn, den Schritt erleichtert ein Wetterstrom hinter dem Rücken.

„Vor Ort“ nahmen die Hauer ihre Plätze an der Vortriebskomboi und an dem Förderband in Nu ein, wie Artilleristen an Geschütz. Der Kombiführer Pawel Maslow wartet auf die Erlaubnis, um auf den Schaltknopf zu drücken, den maschinellen mit Pobeditmeißeln versehenen Fäustel gegen den Sandstein loszusetzen.

Das Kommando wird aber nicht sogleich gegeben. Bei der Littmann und Arbeitsgruppenführer Hart untersuchen aufmerksam die Gesteinswand, erwägen, in welchem Punkt es aussichtsvoller wäre anzugreifen. Es wird nach den milderen Zwischenmitten, nach den eventuellen Rissen und den kleinsten Spalten geforscht. Endlich winkt Hart dem Kombiführer mit der Hand.

Einige Sekunden heult das Warnsignal. Der sich drehende verzahnte Fäustel kommt mit dem Gestein in Berührung. In der steinernen Sackgasse schallt obenbelebendes Gekreisch und Geheul, das Metall schlägt aus dem Stein Feuer.

Die viele Tonne schwere Kombi fährt zurück, um die Attacke nach dem Hinweis des Gruppenleiters nochmals zu wiederholen.

Zwei Stunden vergehen. Die Hälfte der Melde am Fäustel sind inzwischen durch neue ersetzt worden. Und es gibt kaum in Meter der erkämpften Strecke.

„Habt ihr noch Pobeditmeißel vorrätig?“ fragt der Brigadier den Gruppenleiter.

„Es gibt noch welche“, meldet dieser. „Für heute reicht.“

Reinhold Emiljewitsch und ich gehen durch kurze und längere, schmale und breitere Strecken. Der Brigadier ertzt zu dem Bremser, der von der Arbeitsgruppe David Jaucks vorgetrieben wird. Nach einer halben Stunde sind wir durch den Bremsberg etwa zweimal schmaler als die Förderstrecke, er soll für die Bewältigung derselben dienen. Das Gehen durch den fallenden Bremsberg ist wenig angenehm. Unten ist ein Kratzförderer mit der Gestelnsmaße im Gang, oben hängen Tschuchterlütten von großer Durchmesser. Man muß sich in der Bewegung an die Streckenwand drücken.

„Wenn der neue Abbauhorizont hier fertig sein wird, wird es tieleise und Drahtbahn geben. Bitte, steig ein und mach eine Spazierfahrt. Bis dahin aber – nur auf Schusters Rappen“, sagt Reinhold Emiljewitsch. Wir haben sind oben die Bahnbrecher.“

Durch den Kohlenstaub flimmern einige Grubenlampen. Jedem grüßt den Brigadier auf

deutsch und scherzhaft: „Tag, Urlaub! Eben zur Rauchpause gekommen.“ Das ist der Gruppenleiter David Jauck, Veteran der Brigade.

Die Kombi steht still. Neben ihr und an der Streckenwand stehen die Arbeiter, die man sieht. „Na, was hoch ihr da so ratlos, als ob euch die Hühner das Brot gefressen hätten?“ erwidert Littmann den Gruß des Gruppenleiters.

Jauck winkte mit dem Kopf nach vorn. „Inspektierung“, sagte er. In seiner Sprechweise waren Respekt aber auch Ironie zu fühlen.

Vor Ort hauierte mit seinen Tascheninstrumenten und Meßgeräten der Geologe der Grube Nikolai Iwanowitsch Lapschkin. Die Handkammer die Arbeit eingestellt, damit er im Gesteln, durch welches sie die Strecke führten, nochmals herumstocherte und eventuell etwas Verdröhtes vorausgehen konnte.

„Der Bremsberg würde absichtlich dicht an der geologischen Störung projektiert“, erkläre er, „als wir es bekannt machen.“ Um weniger Kohle zu verlieren. Aber daß die Gesteinsrichtung sich wie eine Schlange winden und vielfach diese Richtung überqueren werden, das wurde nicht erwartet, das war eine volle Überraschung.“

Und als ich und Lapschkin für einige Minuten allein blieben, gestand Nikolai Iwanowitsch: „Es ist einfach schade um Littmann und seine Brigade. Um eine Kleinigkeit hätten sie ihre Verpflichtung vor der Frist einlösen können. Und das wieder eine Störung. Jammerschade!“

„Sie glauben, daß jetzt Zweifel bestehen?“

„O, nein! Nicht die geringsten! Das ist doch Littmanns Brigadierte! Die Leute werden die Strecke buchstäblich mit den Zähnen durchhauen und doch das Ziel erreichen. Und das wird er eiserne sein. Dann geht es schneller vorwärts.“

Die Hauptförderstrecke vortreiben und sie durch den Bremsberg bewettren, hieß den neuen Abbauhorizont abzurufen, ihn für die Produktion vorbereiten. Hier wird man voraussichtlich 2 000–3 000 Tonne Kohle pro Streich und Tag gewinnen können.

Diese Tausende Tonne Brennstoff hat man schon im kommenden Jahr zu Tage zu fördern.

Es wird möglich sein, wenn Littmanns Mannen das Wort halten werden.

Anders war es bisher noch nie vorgekommen.

## Gute Dienste

Das Kollektiv des Rayondienstleistungs-kombinats in Glubokoje hat seinen Fünfjahrplan vorfristig erfüllt. Die Dienstleistungen an der Bevölkerung betragen fast 3,5 Millionen Rubel. Ero Kopf der Bevölkerung wurden im 9. Planjahr fünf durchschnittlich Dienste für 45,00 Rubel geleistet – fast zweimal soviel wie im 8. Planjahr.

Mehr als ein Drittel der geleisteten Dienste entfallen auf die Werktätigen auf dem flachen Lande. Für sie gibt es im Rayon 12 Komplexanstellungen. Die entlegensten Dörfer bedienen vier Wanderwerkstätten. In den Jahren des laufenden Planjahres entwickelte sich bedeutend der ländliche service. Die Bewohner der Arbeitersiedlungen und Dörfer haben jetzt die Möglichkeit, Bestellungen auf 262 Dienstarten zu machen.

Zu den fruchtlichsten Betrieben zählt das Haus für gute Dienste in Glubokoje, welches von Galina Malj angeleitet wird. Dieses Kollektiv hat seine Planaufträge für das 9. Planjahr bereits vor zwei Monaten geleistet. Das Kollektiv hat während

## Glückwünsche

für den nahelassen Bauarbeiter Wilhelm IDT aus Koktschetaw zum 50. Geburtstag von seinen Kindern Eleonor, Wladimir und Alexander Idt;

für die aktiven ehrenamtlichen Korrespondenten Elisabeth MAKSHAKOVA, aus Karaganda zum 75. für Maximilian BDMH aus Oskastschan zum 69. für Georg KISSLING aus Predgorne, Gebiet Oskastschan, zum 63. und für Wassili SUKUDU aus Saran, Gebiet Karaganda, zum 55. Geburtstag von der Redaktion „Freundschaft“;

für den ehemaligen Deutschlehrer Gerhard SAWADSKY in Stolopolje, Gebiet Kokschtaw, zu seinem 92. Geburtstag von den ehemaligen Schülern Irma Friesen, Margarete Friesen, Anna Regger, Willi Rempel, Walter Enns, Adam Scholl;

für Anette BAUER zum 75. Geburtstag und für Ella und Otto SCHNER aus Oskastschan, Gebiet Dschesagan, zur silbernen Hochzeit von Eleonor und Karl Zimmerman und Vorwärts für Maria HASELBACH, meine ehemalige Lehrerin, ehrenamtliche Korrespondentin der „Freundschaft“, heute Rentnerin in Alexejewka, Gebiet Zelinograd, zum 70. Geburtstag von Selma Schimpf.

Wir gratulieren mit!

REDAKTIONSKOLLEGIUM